

Schulhunde

Schulhunde sind Hunde, die mit pädagogisch ausgebildeten Personen wie LehrerInnen oder PädagogInnen mit in die Schule kommen. Ihr Aufgabenbereich ist groß: Seelentröster, Eisbrecher, Angstabbauer, Für-Ruhe-Sorger, Lesepartner oder einfach auch mal lebendiges Schulbuch. Es ist inzwischen wissenschaftlich bewiesen, dass Hunde in uns das Kuschelhormon Oxytocin auslösen. Zudem zeigt ein Schulhund deutlich an, wenn es zu laut und unruhig ist. Die Kinder und Jugendlichen nehmen darauf bereitwillig Rücksicht. Ein weiterer Vorteil eines Hundes ist seine Unvoreingenommenheit. Ihr interessiert es nicht, ob sein Gegenüber dick oder dünn ist, stottert oder keine Markenkleidung trägt. Als dies sind Aspekte, die die hundegestützte Pädagogik unendlich wertvoll macht. Eine Ausbildung ist juristisch nicht gefordert, oft wird jedoch eine Begleithundprüfung gefordert. Das Tier sollte den Kontakt mit Menschen suchen, Lautstärke und Trubel ertragen und ein ausgeglichenes Wesen haben. Ihn darf es nicht stören, überraschend von hinten angefasst oder auch mal von zehn Kindern umrundet zu werden. Auch der Mensch benötigt ein umfangreiches Wissen, muss die Stresssymptome und Körpersprache des Hundes genau lesen können. Der Hund muss sich in seiner Aufgabe wohlfühlen und auch geschützt werden, wenn er an seine Grenzen kommt. Daher bieten inzwischen viele professionelle Trainer leider meist recht teure Kurse an. Gerade Hundeanfänger sollten sich diese Unterstützung holen. Wenn die Rahmenbedingungen stimmen, ist ein Schulhund eine unendliche Bereicherung für den Schulalltag.